

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Alle der Sonn- und Feiertage täglich.  
Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., ein Monat 85 kr.  
Die Zustellung in das Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.  
Mit Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl., 50 kr. d. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl., 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Georg Essig.

**Interesse**  
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien besorgen dieselben: Haasenstein & Vogler, Hof-Exp., Wallfischgasse 10; mer die Annoncen-Bur.; A. Oppelik, Stubenbastei 2; Rötter & Comp., I. Wienergasse 13; R. Mosse, Seilerstätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolph Steiner, Ann.-Exp. Hamburg.  
Der Mann einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrichten 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. d. W., ercl. der Stempelgebühr 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Endfertigung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengiel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Nasarehly bei Herrn J. Wittich's Endfertigung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endfertiger; in Hiltzitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse, wolle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 127. Hermannstadt, Samstag am 1. Juni 1878. 92. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Für den Monat Juni 1 fl. 20 kr.  
Mit Postzusendung:  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

### An die Adresse unseres Presbyteriums A. B.

Hermannstadt, 31. Mai.

Durch die Entscheidung des hohen obersten Gerichtshofes in Budapest in dem Bruckenthal'schen Fideicommiss-Rechtsstreite ist nun das Presbyterium in die Lage gesetzt, Reformen in unserem Schulwesen, die längst schon dringend waren und nur wegen dem absoluten Mangel an den erforderlichen Mitteln nicht durchgeführt werden konnten, definitiv in Angriff zu nehmen.

Wir wollen auf einige derselben hinweisen.

Die Localitäten des Gymnasiums A. B. reichen schon lange nicht aus zu der entsprechenden Unterbringung der Elementarschulen und Gymnasialklassen. Während in letzterer Zeit, namentlich in gar manchen Gemeinden, Schulen errichtet worden sind, die dem Zwecke entsprechend geräumig, hell und hie und da selbst mit Anwendung der modernsten Einrichtungen ausgerüstet wurden, ist die Zahl der Schulkinder zu den verhältnissmäßig Localitäten auf der evang. Schule der Stadt Hermannstadt in einem höchst ungünstigen Verhältnisse.

Der verfügbare Raum genügt offenbar den Anforderungen nicht, welche man heutzutage mit allem Rechte stellen kann.

Sowohl aus sanitären als aus Lehrzwecken war deshalb eine Vermehrung der Lehrsäle längst ein dringendes Bedürfnis und diesem Bedürfnis nun je eher abzuhelfen, sei eine der ersten Aufgaben des Presbyteriums, sobald die Mittel verfügbar geworden sind.

Ein weiteres Feld der Wirksamkeit bietet die ev. Mädchenschule A. B. Ohne den gegenwärtig an diesem Institute wirkenden Lehrkräften, die ihre Schulbildung gewiss erfüllen, nahe treten zu wollen, können wir es doch nicht verschweigen, daß, nach unserer Ansicht, der Lehrstoff, welcher der weiblichen Jugend geboten wird, ein ungenügender ist und nach vielen Richtungen oberflächlich — also weil nicht in die Tiefe gehend — geringe Spuren in den Schülern läßt.

Es ist der Grund hierfür namentlich darin zu suchen, daß aus dem zwingenden Gebote der größtmöglichen Deconomie, welches die Anstellung des für größere Aufgaben erforderlichen größeren Lehrpersonales als unzulässig hinstellt, auch der dargebotene Lehrstoff sich eine ungebührliche Verkürzung gefallen lassen mußte.

Eine Erweiterung des Institutes in wissenschaftlicher Richtung ist nach den Ansprüchen der modernen Bildung ganz entschieden notwendig. Diese bedingt denn auch eine Vermehrung des Lehrpersonales und in zweiter

Linie eine bessere Dotirung desselben; ist doch deren gegenwärtige Dotirung in einem nicht gerechtfertigten Verhältnisse zu den Bezügen der am Gymnasium angestellten Lehrer.

Es möge daher das Presbyterium die Frage der gründlichen Mädchenschulreform sich angelegen sein lassen — dort werden ja die Mütter der künftigen Generation erzogen und gebildet — von dorther also kann an der Regeneration unseres Volkes am wirksamsten gearbeitet werden, denn wie bedeutend und nachhaltig der Einfluß der Mutter auf das Kind und wie segensreich ein guter Einfluß ist, das beweisen ja gar viele Beispiele in der Geschichte und im gesellschaftlichen Leben.

Wenn wir die Reform der Mädchenschule und die bessere Dotation ihrer Lehrer auch unter jenen Punkten erwähnen, auf welche nunmehr sich die werththätige Aufmerksamkeit des Presbyteriums richten möge, so beirrt uns der Umstand nicht, daß für diese Anstalt in der Stiftung nicht speciell vorgesorgt wird. Wir sind nämlich der Ansicht, daß durch deren Inanspruchnahme für andere Schulzwecke andere Mittel, namentlich aus der Gemeindeumlage für Kirche und Schule flüssig gemacht und so indirect ermöglicht werden könnte, diesem Institute ausgiebiger unter die Arme greifen und die berechtigten Ansprüche der daran wirkenden Lehrkräfte auf materielle Gleichstellung mit ihren mehrbegünstigten Kollegen am Gymnasium zu erfüllen.

Und weil wir gerade von Reformen in dem Schulwesen überhaupt sprechen, so erlauben wir uns noch auf einen Punkt hinzuweisen, welcher von hoher Wichtigkeit erscheint und womit sich ernst zu beschäftigen wohl auch zu den dankbaren Aufgaben des Presbyteriums gehören würde.

Wir meinen die Frage des Schulgeldes.

Wir gehören nicht zu Denjenigen, die da fordern, es mögen die Mittel zur Bildung der Jugend dargeboten werden ohne von den Eltern ein Aequivalent in materieller Beziehung zu verlangen, wir rangiren überhaupt nicht zu jenen, welche die Bildungsteuer, diese productivste der Umlagen perhorresciren, allein wir wünschen, daß der Zulatz zu den Bildungs-Instituten auf die möglichste Weise erleichtert werde.

Es kann das nur so geschehen, daß man jedem Vater es ermöglicht seine Kinder in die Schule zu schicken und mit den notwendigsten Lehrmitteln zu versehen.

Wenn wir daher einerseits darauf dringen, daß derjenige, welcher materiell so gestellt ist, daß er die Kosten für seine Kinder entrichten kann, dies unweigerlich thue auch für die Folge, wünschen wir, daß bezüglich der Losprechung von der Zahlung des Schulgeldes ein liberalerer Vorgang Platz greife und daß — wenn möglich — durch eine Herabsetzung desselben, dem kleinen Manne, welcher ehrgeizig und gemeinnützig genug ist, soweit es nur seine Kräfte erlauben, sich an den öffentlichen Lasten mitzubetheiligen, dies leichter gemacht würde.

Ein solcher Vorgang würde offenbar der vom Standpunkte des Presbyteriums mindestens höchst bedauerlichen Thatsache einen Niegel vorschieben, daß gar manche dieser Kirchengemeinde angehörige Kinder an andern Lehranstalten studiren, wo das Studium billiger ist; er würde endlich dazu beitragen, daß ein großer Theil der Schüler, welcher bis heute nur

das notwendigste Elementarwissen erlernt und dann das Institut verläßt länger verweilen und sich einen reichern Schatz von Bildung erwerben würde, als dies unter den jetzigen Verhältnissen der Fall ist.

Wir haben uns die Freiheit genommen, das löbliche Presbyterium A. B. vorläufig auf diese besonders wichtigen Punkte aufmerksam zu machen, liegt doch nach unserer Ansicht der Schwerpunkt für die Beurtheilung, ob das in letzter Instanz zugesprochene Vermögen gut verwendet wird, in der richtigen Anwendung der gebotenen Mittel für die Zwecke der Bildung und Humanität.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. Mai.

Sämmtliche Wiener Blätter besprechen das Exposé des Grafen Andrassy. Die „Neue freie Presse“ will aus demselben die Befolgung herauslesen, daß eine europäische Einigung auf dem Congresse gewissen Gesichtspunkten nicht entsprechen könnte, welche in Wien für specifisch österreichisch-ungarische Interessen gehalten werden. — Das „Fremdenblatt“ sagt: Das Exposé werde überall, wo das Gefühl und Verständnis für die Interessen der Monarchie lebendig sind, einen wohlthuenden Eindruck hervorbringen, und hofft, der Budget-Ausschuss werde jetzt den Widerstand gegen die Bedeckung des Credits aufgeben. — Die „Presse“ hebt hervor: Aus dem geringen Umfange der laut der ministeriellen Erklärung in Aussicht genommenen militärischen Vorbereitungen gehe hervor, daß keinerlei kriegerische Action geplant werde, es handle sich für Oesterreich-Ungarn speciell um die Herstellung geordneter stabiler Zustände in den Nachbarkländern, eine vorsichtige Regierung ist gezwungen, alle Eventualitäten ins Auge zu fassen. — Die „Tagespresse“ betont, daß die Politik des Grafen Andrassy dieselbe sei, wie vor drei Monaten und vor einem Jahre, Graf Andrassy will auch heute die Interessen und den Frieden Europas, aber auch die Interessen und die Machtverhältnisse der Monarchie mit oder ohne Frieden, mit oder ohne Congreß wahren.

Ueber die Besetzung von Orsava, beziehungsweise über das diesbezüglich zwischen der türkischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu Stande gekommene Uebereinkommen wird dem „N. Pirclap“ aus Wien geschrieben: Die Bedingungen der Convention, welche am 23. Mai in Wien von den Vertretern des Ministeriums des Aeußern und der Porte unterschrieben wurde und auf Grund deren unsere Truppen von Orsava abgezogen sind, sind die folgenden: 1. Die Insel wird in aller Form an Oesterreich-Ungarn übergeben; 2. den auf der Insel verbliebenen türkischen Bewohnern werden die Besitzrechte und Religionsfreiheit gesichert; 3. die auf der Insel befindlichen Kriegsmittel werden gleichfalls an Oesterreich-Ungarn gegen eine Geldentschädigung, deren Höhe später bestimmt werden wird, übergeben; 4. die türkische Bevölkerung bleibt vorläufig unter militärischer Verwaltung; 5. im Falle als die Türkei ihre alte Gestalt wieder erlangen sollte und Rumänien und Serbien nicht unabhängig gemacht werden, ist die Insel an die Türkei wieder zu übergeben.

Das russische Cabinet hat bereits den Wunsch zu erkennen gegeben, über die Basis einer vom Congreß zu genehmigenden Verständigung auch mit Oesterreich-Ungarn zu verhandeln und es hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, es werde diese Verständigung sich umso leichter erzielen lassen, als ein wesentlicher Theil der österreichisch-ungarischen Forderungen schon durch die an England gewährten Concessionen Befriedigung gefunden. Begleitet ist die betreffende Eröffnung von der Erklärung, daß allerdings auf die Retrocession Bessarabiens nicht bloß ein Gewicht, sondern ein entschiedenes Gewicht gelegt werde; daß aber etwaige von Serbien nach Fremder, der, nach Paris kommend, uns seine Salons öffnete, würd uns einen großen Dienst erweisen.“

„Wir haben ja Spinelli.“

„Der hat keinen Speisesaal.“

„So muß man ihm einen besorgen.“

„Haben wir den Speisesaal, so haben wir Alles. Ich kenne im Ministerium des Innern einen braven Beamten, Namens Erillet de Louche, ich werde ihn durch den Baron einladen lassen.“

„Wird er kommen?“

„Schöne Frage! Spinelli sucht ihn unter irgend einem geringfügigen Vorwande auf, übergibt ihm seine kronengrüne Karte, sendet ihm acht Tage darauf eine Einladung, und der Anfang ist gemacht.“

„Und dann?“

„Unser Mann kommt das erste Mal in der Stille. Er zögerte vielleicht, aber ein Diner bei einem Baron ist zu verführerisch. Am anderen Tage treibt ihn die Dankbarkeit des Wagens, die nichts Anderes ist, als die rührende Erinnerung an die erschnappten guten Bissen, von den deliciofen Speisen zu erzählen, die er im Geiste nochmals genießt; er nennt die Gäste; bei Gott, er nennt uns. . . . Wenn auf unsere bürgerliche Stellung ein unangenehmes Licht fällt, so sei überzeugt, der würdige Beamte wird aufschreien. Er hat mit alle der verschiedenen Arten von Poulards und Medoc getheilt, er ist solidarisch mit unserem Ruf und er wird uns rächen mit seiner ganzen Kraft. Der Baron, bei dem man speist, ist immer ehrenhaft und kann seinen guten Weinen nicht durch gefälschte Gaste schaden wollen.“

„Das ist richtig.“

„Ehe er zugibt, daß er sich durch seinen Hauch in eine schlechte Gesellschaft führen ließ, leistet er lieber Bürgschaft für uns, seine Tischgenossen, und in Zukunft wird er alle üblen Gerüchte mit der Zähigkeit und der Cautivance eines Bureauctraten dementiren. Neue Feste, in gut-gewählten Zwischenräumen, werden seinen Eifer, uns geltend zu machen, unterhalten und verdoppeln. Schließlich wird er, selbst zu arm, um seinen

### Fenilleton.

#### Berrufene Leute.

Roman aus dem Französischem.  
(4. Fortsetzung.)

„Auf der anderen Seite stehen wir, die wir in den Augen der Puritaner die verrufenen Leute sind, wir, die Enterbten, und, bezeichnen wir es richtig, die Berrufenen!“

„Die Opfer!“ sagte Duitrait hinzu, „die Märtyrer!“

„Wenn man Alles mit der Degen Spitze erobern muß,“ fuhr Lesdore fort, „dann darf man dann darüber erstaunen, wenn aus dem Degen manchmal ein Messer, ein Stoch, ein Dolch wird?“

„Du gehst ein wenig zu weit.“

„Ich will nicht mit Allen, die zu unserer Zeit gehören, einen Bund schließen, mit jenen Unreinen, die zu sehr Männer der That sind. Man muß auch darauf verzichten, sie in die gebildete Gesellschaft einzuführen.“

„Pui!“ rief der Anwalt.

„Aber sie gänzlich verleugnen, wäre ein unverzeihlicher Fehler; sie können uns große Dienste erweisen und es können in dem Kreuzzuge, den wir unternehmen wollen, Situationen eintreten, wo es nöthig sein wird, sie bei der Hand zu haben. Spielen wir nicht die Abscheulichen; im Falle der Noth werden wir uns ihrer bedienen.“

„Und wir werden ihnen nicht dienen!“

„Ah!“ sagte Lesdore, „du findest Deine Mittel wieder.“

„Weißt du,“ unterbrach ihn Duitrait, „das „Renusson wieder Chancen hat?“

„Was ist aus ihm geworden?“

„Er hatte hinter der Kirche Saint-Laurent eine Bude gemiethet, über welcher sich folgende Aufschrift bemerkbar machte:

Dienstvermittlungsbureau.

„Und mit seiner schönen Handschrift schrieb er folgenden Anschlagzettel: „Mehrere Stellen sind zu besetzen; Compagnons werden gesucht von 500 bis 20.000 Francs; Capitalien zu verleihen; Besitzungen in der Umgebung von Paris zu verkaufen. Abfassung von Actenstücken unter dem Siegel der Verschwiegenheit. (Die Gebühren sind sehr bescheiden berechnet.“

„Und er klebte diesen Zettel an die Vorderseite seines Ladens. Drei Tage darauf trat Jemand in die Bude Renussons.

„Womit kann ich dienen?“ fragte dieser.

„Mein Herr, ich nehme Ihre Dienste für einen bescheidenen Platz mit ungefähr achtzehnhundert Francs in Anspruch.“

„Wollen Sie so gut sein, zwei und ein Francs Einschreibe-Gebühr zu bezahlen,“ sagte Renusson.

„Hier sind sie.“

„Sehr wohl. Welche Art von Stellung wünschen Sie?“

„Erlauben Sie,“ erwiderte der Fremde, „ich wünsche keinen Platz für mich, sondern ich habe einen anzubieten.“

„Renusson rückte mit dem Stuhle.

„Was hat man da zu thun?“ fragte er.

„In meiner Abwesenheit ein Kurzwaarengeschäft zu leiten und jedes Jahr einige Reisen nach Thiers, Chateauroux, Lüttich und Charleroy zu machen.“

„Nun wohl, mein Herr,“ sagte Renusson, „eine solche Stelle gefällt mir außerordentlich und ich nehme sie an.“

„Er schloß seinen Laden und reichte Arm in Arm mit dem Kurzwaarenhändler ab.“

VI.

Lesdore suchte mit den Schultern und murmelte: „Den können wir als honneter Menschen wiederfinden! Was wir aber brauchen,“ fuhr er dann laut fort, „ist ein Terrain für unsere Operationen. Ein reicher

„Und mit seiner schönen Handschrift schrieb er folgenden Anschlagzettel: „Mehrere Stellen sind zu besetzen; Compagnons werden gesucht von 500 bis 20.000 Francs; Capitalien zu verleihen; Besitzungen in der Umgebung von Paris zu verkaufen. Abfassung von Actenstücken unter dem Siegel der Verschwiegenheit. (Die Gebühren sind sehr bescheiden berechnet.“

„Und er klebte diesen Zettel an die Vorderseite seines Ladens. Drei Tage darauf trat Jemand in die Bude Renussons.

„Womit kann ich dienen?“ fragte dieser.

„Mein Herr, ich nehme Ihre Dienste für einen bescheidenen Platz mit ungefähr achtzehnhundert Francs in Anspruch.“

„Wollen Sie so gut sein, zwei und ein Francs Einschreibe-Gebühr zu bezahlen,“ sagte Renusson.

„Hier sind sie.“

„Sehr wohl. Welche Art von Stellung wünschen Sie?“

„Erlauben Sie,“ erwiderte der Fremde, „ich wünsche keinen Platz für mich, sondern ich habe einen anzubieten.“

„Renusson rückte mit dem Stuhle.

„Was hat man da zu thun?“ fragte er.

„In meiner Abwesenheit ein Kurzwaarengeschäft zu leiten und jedes Jahr einige Reisen nach Thiers, Chateauroux, Lüttich und Charleroy zu machen.“

„Nun wohl, mein Herr,“ sagte Renusson, „eine solche Stelle gefällt mir außerordentlich und ich nehme sie an.“

„Er schloß seinen Laden und reichte Arm in Arm mit dem Kurzwaarenhändler ab.“

VI.

Lesdore suchte mit den Schultern und murmelte: „Den können wir als honneter Menschen wiederfinden! Was wir aber brauchen,“ fuhr er dann laut fort, „ist ein Terrain für unsere Operationen. Ein reicher

Westen gerichtete Aspirationen, soweit Oesterreich-Ungarn durch sie seine Interessensphäre verlegt glaubt, auf keinerlei Unterstützung zu rechnen hätten, und daß der ganze Einfluß ausgedehnt werden würde, um Montenegro zu derjenigen Beschränkung seiner Ansprüche zu veranlassen, welche jede Collision mit Oesterreich-Ungarn ausschließt.

Graf Schawaloff und der Berliner russische Botschafter Dubril werden Rußland auf dem Congresse vertreten. Serbien und Rumänien entsenden die Minister für Aeußeres Affairs und Coglalniceanu.

Der französische Senat discutirte am 28. v. die Schaffung eines neuen Sparcontingents amortisierbaren Anlehens zum Rückkauf der Eisenbahnen. Chesnelong bekämpft das Project und verlangt die Vertagung desselben.

Die Panzerregate „Swastopol“ ist im Welt angefangen, ebenso die Panzerregate „Smelana“, der Klipper „Jumrud“ und die Corvette „Grodno“, alle sind für das Atlantische Meer bestimmt.

Der Herr Obergepfarr und Comes der Sachsen Friedrich Wächter hat die ordentliche General-Versammlung des Hermannstädter Comitats für den 13. Juni einberufen.

„Dies wäre eine Verleumdung für sie.“ „Diese Leute lieben das Spiel ebenso wie die Freuden der Tafel. Sie müssen spielen und glücklich spielen, um die mageren Resultate ihrer Besuche, ihrer Vertheidigungen und ihres Soldes zu verstärken.“

„Ich sehe aber noch immer nichts Anderes, als bürgerliche Elemente. Unsere Empfangsbedende werden nur ein erbärmlicher Reflex jener des Bürgerkönigs sein.“ „Ah! Du wirst anspruchsvoll? Du hast Recht. Aber ich habe an Alles gedacht.“

gering. — „Romanul“, die aus der Mission Schwaloff's sich ergebende Lage commentirend, sagt: Dank dem Muthe seiner Armee fürchte Rumänien einen neuen Krieg weniger, als den zu seinem Nachtheile gemachten Frieden.

Am Freitag wurden Oberlieutenant Jzrem Marlowics, Pop Panta aus Topola und fünf Milizen anlässlich des Topola-Processes zum Tode verurtheilt und in Arantjelovac hingerichtet.

Die Ernennung Mahmud Damad Paschas zum Kriegsminister wird damit in Zusammenhang gebracht, daß der Sultan sich wieder in die Arme Rußlands zu werfen scheine, besonders seitdem die russische Partei den letzten Putsch englischer Anregung aufschreibt.

Budapest, 28. Mai. (Orig.-Corr.) Der Brief Sennyei's an seine Wähler steht hier, wo die Chancen der politischen Parteien Gegenstand der unangenehmsten interessirten Besprechung, natürlich noch im Vordergrund der Discussion.

Da, und namentlich in letzterer Frage, läßt sich, sobald für eine gesunde Auffassung wieder Raum wird, der Habel in der That mit Erfolg ansetzen. Denn die Verwaltungsfrage, welche die Korruption im Jahre 1867 und seither sehr oberflächlich und geringfügig betrachteten, wächst durch die schweren Folgen ihrer Vernachlässigung so gewaltig, daß die Gefahr, die Wichtigkeit der Freiheitsfragen daneben verschwanden zu sehen, ersichtlich zunimmt.

„Derselbe, das permanente Mitglied aller Verwaltungsräthe, der berühmte Leiter der Minen von Mosiron.“ „Phantastische Minen, die Actionäre, aber keine Kohlen haben.“ „Wir müssen auch eine Commandite-Gesellschaft errichten, und der ehrwürdige Vicomte wird an jenem Tage einer der unserigen sein, wo wir einen Finanzier an unsere Kette gesellt haben werden.“

Bei Gelegenheit der mit allem Pomp vollzogenen Vermählung eines den vornehmen Kreisen angehörigen Paares, war der Anbruch der Hochzeitstage ein berart massenhafter, daß man sich in der engen Kirche theilnehmend nicht verkümmern konnte.

sich redet: er hat Weltgeschichte, europäische Politik und viel Philosophie studirt, er hat in Frankreich und Deutschland gelernt und war Kosmopolit, bis er in Verhältnisse kam, wo er den Kampf gegen Zukunft und Existenz der Nation sah, da erwachte in ihm der gesunde Menschenverstand, er sah ein, daß in dieser Welt jeder Mensch Hammer oder Amboss sein muß, daß die philosophische Ruhe kein Gebiet der practischen Politik haben kann.

Wien, 29. Mai. Meldung der „Budapester Correspondenz“: Graf Anton Szécheny wird in der morgigen Sitzung des Ausschusses für Aeußeres den Minister des Aeußeren in Angelegenheit der officiellen Presse interpelliren, erklärend, dieselbe sei sehr schwach, und daß es besser wäre, ein anerkannt officiöses Organ zu besitzen.

Berlin, 29. Mai. Wie von hier aus deutschen Blättern gemeldet wird, macht Rußland seine endgiltige Zustimmung zu der Congreß-Einladung-Formel von der vorhergehenden Finalisirung der russisch-englischen Verständigung abhängig.

Paris, 29. Mai. Midhat Pascha ist hier angekommen, wird einige Tage hier verweilen. — Der Post-Congreß entschied sich für Vissabon als Ort des nächsten Post-Congresses.

London, 29. Mai. Unter den Orten, wohin der Congreß entweder sofort oder bald nach der Eröffnung in Berlin verlegt werden soll, wird neuerdings auch Kreuznach genannt.

„Wir müssen auch eine Commandite-Gesellschaft errichten, und der ehrwürdige Vicomte wird an jenem Tage einer der unserigen sein, wo wir einen Finanzier an unsere Kette gesellt haben werden.“

Bei dem am 30. v. M. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Schützengildvereines wurden von 14 Schützen 450 Schüsse abgegeben, darunter 182 Schwarzschnäpper und 13 Cartons. — Es erhielt: das 1. Trefferbeste Karl Wöhrer, das 2. Trefferbeste Daniel Schuster, das 3. Trefferbeste Andreas Binder; das 1. Glücksbeste Adolf Wöhrer, das 2. Glücksbeste Michael Wöhrer, das 3. Glücksbeste Dr. J. v. Preda; das 1. Würgebeste G. Kröll, das 2. Würgebeste Paul Heil, das 3. Würgebeste Samuel Hamrodi.

Inland.

Ausland.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstädter, 1. Juni.

(Militärisches.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den Cabeten des 2. Infanterie-Regiments, Hannibal Knorek, mit 1. Juni l. 3. zum Lieutenant zu ernennen.

Notizen.

Bei Gelegenheit der mit allem Pomp vollzogenen Vermählung eines den vornehmen Kreisen angehörigen Paares, war der Anbruch der Hochzeitstage ein berart massenhafter, daß man sich in der engen Kirche theilnehmend nicht verkümmern konnte.

beim dort und stark mortel... Lehrer gu mit den sichtlich hatten sie Gaffler er viele Geld welche no einzulegen lich das Percent. tungen st anmelde melde den ging auch nahm befi Gabe. Da zwar die Anmelde gen, „bin richtig g Sparend sich und eigene S mitglie... Im formi Herzog in goldene seine Ge seit 9. C Prinzessin Prinzessin vermähl. feiert im... der Stern seinem S... mit zwei Die bische der Schiff mit 160 auf wela mehrere erklärte e lichen Ma Ende der Herrscher mußtepe die Volks den auf de vorüber. das Geme vorüber g stand wä der nach auf dem herrsche. daß die G gemacht h bemächte Vormittag da es sich den Ansp Mit der t ist der tii Wien, G Die verließ, w... (schrieben: Rünftler vor wenig ein Schre zugewin, e ft a t t g e Kreisen ver der am n... „Prinz W ersten Ga diesem au sympathie können es wenden la legten Ma Fräulein junge Dam... 25. Mai: fand einen das dieselb Schauspiel ging Frau eine sehr über die Schuler b Janice! d Auffeben, s schönste Soloparti... minister 8 86 Jahre... nischen Be Gixis ist Stan Krankhe gegen schle brechen un Nur solche bish heutige An

Philosophie  
Kosmo-  
Zukunft  
Menschen-  
der Ambros  
lage, die  
Wahn-  
er unga-  
er immer  
Herrschoft  
Lande im  
ation und  
heit als  
parisierung  
widerung  
am notio-  
zuzurufen:  
pondenz";  
auschusses  
officioien  
nd daß es  
In der  
klärungen  
ern erhält  
it militä-  
auf Sta-  
so freunds-  
en.  
ris, Hus-  
der von  
rigo. —  
jetzt deu-  
sitionen  
ätern ge-  
der Con-  
der rus-  
ammenge-  
der Ab-  
nen, wird  
sich für  
ffion des  
dem  
zu ent-  
e Bouquet  
Benezuela,  
erhalten,  
e Wichtig-  
mit end-  
eben ein-  
ambert die  
in Kaiser  
ngreß ent-  
werden  
ufolge ist  
e genendet,  
apnlinien  
ist gestern  
mit einem  
erliche Pa-  
namen. —  
e Bill zur  
— Die  
0 Mann  
heiten der  
1. Juni.  
upter aller-  
nt 1. Juni  
riedrich  
anastötter  
tritt am  
e A. B.)  
Dr. Roth  
Turnverein  
des Bögen-  
werden bei  
auf dem  
ommen.  
är die am  
do musi-  
Nadler  
er Neugier  
ante muß  
ers Herrn  
omme.  
en verein.)  
en Bürger-  
üsse abge-  
hielt: das  
äter, das  
liger, das  
v. Preda;  
3. Würgr-  
Nach dem  
7. Städ,

(Selbstmord.) In Székely-Udvarhely hat sich der Führer beim dort stationierten Jäger-Bataillon, Wilhelm Gottschling, vergiftet, und starb nach eiskühnigem entsetzlichen Leiden. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.  
(Eine tragikomische Geschichte.) Die Temesvárer Lehrer gründeten vor vielen Jahren einen „Zweigverein“. Sie waren mit den Mitgliederorten sehr sparjam und des Himmels Segen waltete sichtlich über dem Zweigverein. Kaum war ein Jahr vergangen, so hatten sie bereits die ansehnliche Summe von fl. 36 erspart. Da der Cofferier erklärte, er habe keine Wertheimer Cassé und traue sich das viele Geld nicht im Hause zu verwahren, wurde eine Sitzung einberufen, welche nach hitzigen Debatten beschloß, das Geld in die Gewerbebank einzulegen. Wohl schüttelten die alten vorsichtigen Herren sehr bedenklich das ehrenzraue Haupt, aber die Jungen siegten, sie wollten 7 Prozent. Die Gewerbebank ging bald darauf — krauchen. In den 7 Tagen stand es damals schwarz auf weiß: Wer nicht bis zum Termin ankommt, — bekommt nichts. — Also gingen auch die Lehrer und anmelten an. — Da bekanntlich gute Beispiele böse Sitten verderben, ging auch der Anmeldeadvocat krauchen, und ein anderer Herr übernahm dessen Kanglei. Jahrelang hofften die Lehrer geduldig auf ihr Geld. Da kam letzter Tage ein Schreibebrief. Im Schreibebrief waren zwar die fl. 36 nicht, wohl aber die Aufforderung, daß die Lehrer „für Anmeldung und bisher vergebliche Verjuche, die 36 fl. herein zu bringen, binnen 8 Tagen fl. 13.40 zu zahlen hätten“, widrigenfalls gerichtliche gegen sie eingeschritten würde. — Das ist also der Lohn des Sparens! — Nun wird wohl Niemand mehr verlangen, daß die Lehrer sich und ihre Kinder für die Schulparcassen begeistern sollen, wenn ihre eigene Sparjamkeit so klägliche Früchte getragen hat.  
(Kronprinz Rudolfs) wurde am 29. v. M. zum Ehrenmitgliede der Wiener Akademie der Wissenschaften per acclamation erwählt.  
(Goldene Hochzeit der Eltern der Kaiserin.) Im kommenden Herbst feiern die Eltern der Kaiserin, Maximilian Joseph, Herzog in Baiern, und Ludovica Wilhelmine, Herzogin in Baiern, ihre goldene Hochzeit. Herzog Maximilian Joseph ist am 4. December 1808, seine Gemahlin am 30. August 1808 geboren. Vermählt ist das hohe Paar am 9. September 1828. Von den acht Kindern des Jubelpaares ist die Prinzessin Marie an den König Franz von Neapel (1854) und die Prinzessin Helene an den Prinzen Rog von Thurn und Taxis (1858) vermählt. Die Kaiserin ist bekanntlich seit dem Jahre 1854 vermählt und feiert im nächsten Jahre das Fest der silbernen Hochzeit.  
(Der Correspondent des „Nemzeti Hirlap“) schildert die Ankunft der österreichisch-ungarischen Truppen in Orsova und fährt dann in seinem Schreiben folgendermaßen fort:  
Sonntag Morgens Punkt 4 Uhr setzte sich der Kommandeur, „Száva“ mit zwei Schleppliften im Schlepplau, die Insel verlassend, in Bewegung. Die hiesige türkische Garnison von Neu-Orsova stand auf den Verdeckten der Schiffe in Reih und Glied. Zu derselben Zeit landete ein Ponton mit 160 Mann an der Insel. Bald darauf folgte ein größeres Boot, auf welchem der Brigadecommandant Generalmajor Gröller und mehrere Stabsofficiere sich befanden. Als der General die Insel betrat, erklärte er, daß er im Namen Seiner kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät von Neu-Orsova Besitz ergreife; zugleich wurde am oberen Ende der Insel auf dem dort befindlichen Jaggenstock die Fahne des Herrscherhauses aufgehißt. In diesem Momente intonirte die Militärkapelle, die aus dem linken ungarischen Donauufer aufgestellt war, die Volkshymne. Während dies geschah, fuhr der Dampfer „Száva“ von dem linken Donauufer aufgestellten österreichisch-ungarischen Truppen vorüber. Die auf den Verdeckten stehenden türkischen Soldaten präsentirten das Gewehr und blieben in dieser Stellung, bis sie an unseiner Militärverühler gefahren waren. Die eine der österreichisch-ungarischen Batterien stand während dessen am Fuße des Alionberges, während die andere auf der nach Becserovo führenden Straße aufgefahen war, von wo sie die auf dem rechten Donauufer von Kelta nach Klapa führende Straße besetzte. Diese Vorsichtsmaßregel war für den Fall getroffen worden, daß die Serben, vom Abzuge der Türken in Kenntnis gesetzt, den Versuch gemacht hätten, sich der für die Donauschiffahrt so wichtigen Insel zu bemächtigen. Es zeigten sich jedoch keine Serben. Im Laufe des Sonntags Vormittags wurde eine dieser Batterien ebenfalls auf die Insel geschafft, da es sich herausstellte, daß die von den Türken zurückgelassenen Kanonen ein Anzeichen, die man heute an die Artillerie stellt, nicht mehr genügen. Mit der Uebergabe der Gebäude und des zurückgelassenen Kriegsmaterials ist der türkische Militär-Attache bei der kaiserlich türkischen Botschaft in Wien, Hefest Bey, betraut.  
Die türkische Garnison, welche Neu-Orsova in der beschriebenen Weise verließ, wird bei Radia an der Save in Bosnien sich aufschiffen.  
(Johann Strauß vermählt.) Aus Wien wird geschrieben: Seit zweimal vierundzwanzig Stunden erst durchlief hiesige Künstlerkreise die Nachricht von einer bevorstehenden Vermählung des erst vor wenigen Wochen verewmet gewordenen Künstlers und gestern circulierte ein Schreiben folgenden Inhalts: „Ich beehre mich, Ihnen ergebnis anzuzeigen, daß meine Vermählung mit Fräulein Angelica Dittich heute stattgefunden hat. Bez. Johann Strauß.“ Wie in intimen Kreisen verlautet, beabsichtigten Freunde des gefeierten Künstlers gelegentlich der am nächsten Freitag im Carltheater stattfindenden Festaufführung des „Preis Meisqualem“, bei welcher Herr Strauß nach dem Ableben seiner ersten Gattin zum ersten Male wieder an die Öffentlichkeit treten wollte, diesem aus Anlaß des Verlustes, der ihn betroffen, einen besondern sympathischen Empfang zu bereiten. Bei dem sympathischen Empfang konnten es die Freunde des Herrn Strauß nun zwar auch jetzt noch bewenden lassen, nur werden sie in dem dieser Kundgebung zu Grunde gelegten Motive einen kleinen Wechsel vornehmen müssen. Das bisherige Fräulein Angelica Dittich nunmehrige Frau Strauß, ist eine noch junge Dame, die in intimen Kreisen als Sängerin einige kleine Erfolge erzielte.  
(Unglücksfall auf der Bühne.) Man schreibt aus Teplitz, 25. Mai: Die freitägige „Sonnwendhof“-Vorstellung in unserem Theater fand einen tragischen Abschluß. An unserer Bühne herrschte der Aufzug, das dieselbe sogleich nach der Vorstellung „abgeräumt“ wird, trotzdem die Schauspieler über dieselbe nach Hause gehen müssen. Freitag Abends ging Fräulein Janicek, eine hervorragende Stütze unseres Chores und eine sehr verwendbare Kraft für kleinere Rollen, nach der Vorstellung über die Bühne nach Hause, als ihr ein Verzeßstück auf die entblößte Schulter fiel und das Schlüsselbein und Rückgrat arg läderte. Fräulein Janicek brach blutend zusammen. Dieses Ereignis machte hier immenses Aufsehen, da Fräulein Janicek, ein junges, blühendes Mädchen, zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und nächster Tage in einer größeren Solopartie debüthiren sollte.  
Der berühmte Staatsmann und ehemalige britische Premierminister Lord John Russell ist dieser Tage in England im Alter von 86 Jahren gestorben.  
(Karpaten-Lebens-Elizir.) Der Wiener medicinische Zeitschrift entnehmen wir: Die Erfindung des Karpaten-Lebens-Elizirs ist Herr W. Fuchs in Malaczka (Ungarn) gelungen. Staunende Wirkungen sind beim Fieber ersichtlich, wenn auch die Krankheit noch so veraltet ist. Bisher unerreicht die gültigen Resultate gegen schlechte Verdauung, Magen schwäche, Verschleimung, Aufstoßen, Erbrechen und Appetitlosigkeit.  
Nur ein rastloser Eifer und bedeutende Kenntnisse der Botanik konnten solche bisher unerreichte Resultate zu Tage fördern. Näheres besagt unsere künftige Annonce.

Aus Paris wird gemeldet: Kurz vor der Eröffnung der Weltausstellung gelang es, eine Anzahl von Taschendieben zur Haft zu bringen, welche von London nach Paris gekommen waren, um die Ausstellungsgänge zu plündern. M. Jacob, der Chef der Pariser Sicherheitsmannschaft nahm sehr richtig an, daß die Arrivierten nur die Tirailleurs einer größeren Diebesbande seien, deren Hauptmacht erst später eintreffen werde. Er sandte daher mehrere Geheimpoliceien nach London, um Beobachtungen anzustellen. Einige verdächtige Individuen wurden schon auf den Postdampfern abgefaßt, andere dagegen gelangten auf Umwegen nach Paris und fingen munter an zu arbeiten. Die französische Polizei war auf ihrer Hut, und kürzlich gelang es, in zwei Hotels eine Diebesbande von 16 Personen zu verhaften, in deren Zimmern man ein ganzes Lager gestohlener Sachen und etwa 4000 Francs baarses Geld fand. — Im Laufe vorigen Monats wurden etwa 125 Männer und 33 Frauen verhaftet, welche Ausstellungsgänge zu plündern versuchten.  
(Deutschenhaß des Czarewitsch.) Der Pariser „Figaro“ läßt sich aus Petersburg schreiben, daß der russische Thronfolger eine förmliche Aversion gegen alles Deutsche habe. Diese Antipathie geht so weit, daß in seinem Palais die Dedere herrscht, ein Jeder, der in flagranti beim Deutschsprechen ertappt werde, sei mit einer Buße von 100 Rubeln zu belegen. Der Czar selber, der eine gewisse Sympathie für die deutsche Sprache nicht verleugne, erlege jedesmal diese Straßsumme vorweg, so oft er mit dem Czarewitsch zusammentreffe.  
(Heilung des Heimweh.) Einer culturgeschichtlichen Studie von Waldemar Sonntag über die Todtenbeisetzung entnehmen wir folgende Notiz: Die Negerskaven auf Cuba sind des Glaubens, daß sie nach dem Tode in ganzer Leblichkeit in ihrer Heimath auferstehen werden, und aus Heimweh und Leid erhängen sie sich um so häufiger. Die erbarmungslosen Seelenhalter mußten daher auf ein Gegenmittel sinnen, und seitdem sie die Leiche seciren lassen, hat der Selbstmord unter den Negern sich vermindert; sie wollen nicht in zerschnittener Gestalt in Afrika zum Vergehme kommen. Ein Plantagenbesitzer wußte sich dadurch zu helfen, daß er in Begleitung seiner weizen Diener mit allen beim Zuckerbau nöthigen Geräthen aus zahlreichen Karren den Negern nachging, die eben im Walee sich verjammelt hatten, um sich aufzuhängen. Er lobte ihren Entschluß; das sei ihm gerade recht, wenn sie sich aufhängen; er habe in ihrem Vaterlande eine große Beizung angekauft, werde dort eine große Zuckerfabrik anlegen und, um schnell dorthin zu gelangen, sich sogleich — indem er ihnen den Strick zeigte — aufhängen und sie dort noch viel schwerer arbeiten lassen, als jetzt. Die Negers haben einander bejurt und sich das Hängen sehn.  
(Vom „König der Könige“.) Aus Moskau kommt das dunkle Gerücht, „der König der Könige“ Schah Rassa-Eddin bringe 70 Millionen Francs (einige Centimes dürften wohl daran fehlen) nach Europa, um daselbst durch großartige Einkäufe für alle jene Kunst- und Industriebranchen, die in Persien noch unvertreten sind, sein Interesse für culturuelle Bedürfnisse an den Tag zu legen. Die mohamedanische Majestät wird im Moskauer Kremlin — dem russischen Vatican — residiren und aller Glanz, den der Moskauer Adel zu erstalten vermag, wird sich in den Prunksalen des kaiserlichen Palastes geltend machen. Als Rassa-Eddin das erste Mal nach Europa kam, ahnte er nicht, wie viele Bewerber um den persischen Löwenorden es da gebe. Um sich nun während seiner gegenwärtigen Europa-Reise die Begionen von Odensapiranten in aller Herren Ländern vom Halbe zu schaffen, sollen Alle decorirt werden, die dem in der Begleitung des Schah befindlichen Staatssecretär — einem gewandten Franzosen — die Summe von 3000 bis 5000 Rubel einhändigen und dem wohlmotivierten Gesuche eine Photographie ihrer Person nebst vollständiger Angabe von Namen, Charakter und Wohnort beifügen. Beinahe hat es den Anschein, als wolle der schlaue Orientale durch diesen Ordenshandel die Heilsektionen herausklopfen und da es in Europa ja an eiteln Karren nicht mangelt, so dürften Se. Majestät mit Hilfe des Löwen-Ordens ein ganz hübsches Geschäftchen machen.  
Zur Erhaltung der Gesundheit! Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer rationellen „Blutreinigung-Cur im Frühjahr“ für den menschlichen Organismus ist von den größten Aerzten aller Zeiten anerkannt worden. Und doch beachten so Viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch führt den Einfluß des Frühjahres in seinem Körper; man wird abgepaunt oder aufgeregt, das Blut pulst heftiger, Viele, die das ibrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwallungen, Ohrensausen, Hämorrhoiden ein, Oedeme, die die ganze ibrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hiervon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Phosphore (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Fieber offenbaren. Schleimmassen, überschüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) u. andere Producte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern auszuwerfen. Nicht eines Jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigung-Cur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammengezeigte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbarius, Apotheker zur Baumhergasse in Wien, VII., Kaiserstraße 90.“ Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erhabenst rasch, auslösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbarius' verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flacon 85 kr.) nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbarius' verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrathig in Hermannstadt: bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker, ferner bei den Herren Apothekern: in Kronstadt: Ed. Kugler, in Budapest: J. v. Erdösi.

Auf den vom Delegirten Herbst angebrachten Zweifel, ob unsere Interessen vollständig gesichert seien, antwortet Andraffy, daß derlei Vorverhandlungen dem Congreß nicht vorgreifen; alle Fragen zwischen allen Mächten finden ihre Austragung auf dem Congreß. Die Aussichten, unsere Interessen auf dem Congreß zur Geltung zu bringen, sind die besten.  
Der Ausschuß nahm die Aufklärungen zur Kenntniß.  
**Difener Sprechsaal.**  
Vöbliche Redaction!  
In Nr. 123 Ihres geschätzten Blattes vom 27. Mai hat sich, wahrscheinlich aus Versehen, eine Unrichtigkeit eingeschlichen. Die Original-Correspondenz aus Budapest vom 23. Mai berichtet nämlich, daß ich bei der Abstimmung über den Baron Simonyi'schen Antrag abwesend gewesen sei. Nachdem ich aber thatsächlich mit den Abgeordneten Zay, Coarab, Ernst u. s. w. für den Antrag Simonyi gestimmt habe, so bitte ich diese meine Berichtigung in Ihr geehrtes Blatt aufnehmen zu wollen.  
Achtungsvoll  
Ludwig Korodi,  
Abgeordneter für Kronstadt.  
Wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht, ist gerade in Ihrem geschätzten Blatte wiederholt die patriarchalische Gemüthlichkeit unserer Polizei besprochen, ja sogar einmal der Fall illustriert worden, wie nahe diese heilige Hermandad daran war, gelegentlich eines von galgenhumorenden Dieben im Polizeigebäude verübten nächtlichen Einbruchsdiebstahls selbst gestopfen zu werden. Es fällt mir nicht ein zu constatiren, ob solch entsetzlicher Fall, falls er sich wirklich ereignet hätte, von Vielen als Unglück bedauert oder als Glück begrüßt worden wäre. Meine gegenwärtigen Zeilen haben lediglich den Zweck, ein jüngstes „Knochenverbot“ unserer auf einmal in dieser Beziehung streng sein wollenden Polizei zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.  
Bekanntlich sind Spodiumfabriken von Staatswegen gestattet industrielle Unternehmungen; ebenso bekannt dürfte es sein, daß solche Fabriken ohne Knochenverbot das Geschäft einfach sperren müßten. Solche Borräthe wachsen aber nicht auf den Bäumen, sondern werden Stückweise von der armen Bevölkerung gesammelt und an Zwischenhändler, Lieferanten oder unmittelbar an die Fabrik selbst verkauft; die armen Knochenjammler können sich für den Erlös doch eine Later Nöhl oder sonst ein anderes Lebensmittel kaufen, um nicht zu verhungern, oder ihren Mitmenschen durch Betteln lästig zu fallen. Der Bedarf an Knochen kann aber für die Spodiumfabriken in den seltensten Fällen in dem Orte allein gedeckt werden, wo sie im Betrieb stehen; sie müssen daher den Ausfall durch Käufe von anderwärts ergänzen. Es ist aber unmöglich, jeden einzelnen Knochen sofort beispielsweise von Mediasch nach Hermannstadt zu speditiren, weil die Bahn derlei Artikel nur waggonweise zur Beförderung übernimmt.  
Dieser Tage erhielt nun der hiesige Handelsmann S. R. von der Polizei-Hauptmannschaft den Auftrag, sein Knochenlager aus seinem Garten in der Stadt innerhalb fünf Tagen zu entfernen; dasselbe wird zugleich aufmerksam gemacht, daß das Einsammeln und Verwerthen der Knochen zwar nicht untersagt, aber das Verwahren derselben im Rayon der innern Stadt für alle Zeiten, im Rayon der Vorstädte hingegen vom 1. Mai bis Ende October jeden Jahres untersagt wird.  
Das Einsammeln und Verwerthen ist also zu jeder Zeit gestattet, das Verwahren aber selbst in den Vorstädten sechs Monate hindurch untersagt. Das erinnert an den Zigeuner, welcher seinem Söhnlein zwischen einem Kupferkreuzer und Silbergulden freie Wahl ließ, ihm aber bedeutete, daß er ihm die Knochen zerfchlagen werde, falls er den Silbergulden wählen sollte.  
Die Hermannstädter Polizei sieht gewiß mehr auf Anständigkeit als unsere gestrenge Mediascherin und dennoch bestehen in Hermannstadt in den Vorstädten zwei Spodiumfabriken; dieselben müßten nach der Mediascher Heillichkeitsmethode sechs Monate im Jahre feiern, da sie vom Mai bis Ende October keine Knochen aufbewahren dürfen.  
Uebrigens hat der gemahregelte Mediascher Handelsmann gegen das jüngste Kind der Mediascher Polizeistrenge recurirt und hoffentlich wird es der höhern Instanz gelingen, das Misspiel über den Zwispalt in der Natur des Knocheinsammelns und Verwerthendürfens, aber Knochenaufbewahren-Richtsürens zu lösen.  
Mediasch, 30. Mai 1878.  
Ein stiller Beobachter.

**Wartberichts.**  
Hermannstadt, 31. Mai. Weizen per Hektoliter, besser Qualität fl. 9.50, mittlerer fl. 9.—, mindester fl. 8.50, Hafer fl. 8.10, mittlerer fl. 7.70, mindester fl. 7.30; Korn besser fl. 6.30, mittlerer fl. 6.10, mindester fl. 5.90, Gerste, fl. 6.—; Hafer, besser, fl. 3.30, mittlerer, fl. 3.10, mindester fl. 2.90; Kukuruz fl. 6.50; Erbsen fl. 2.75; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 8.50, Weißpohlmehl fl. 8.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.50, — Erbsen pr. Liter fr. 12. — Rindfleisch pr. 8. —, Gänse fr. 12.—, Hen pr. 50 Kilo fl. 1.5 bis fl. 1.15, — Breunholz pr. Kubikmeter barres fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fr. 68, — Seife fr. 48, Rindfleisch fr. 34 und 40.

**Freundenliste.**  
Hotel Neurlhrer. C. Zimmermann, Director, von Herbinandberg.  
Sonntag, den 2. Juni:  
**Eröffnung**  
des die anerkannt schönste Aussicht bietenden  
**Gartens am Bergl**  
mit Militärmusik,  
wozu seine ergebenste Einladung macht  
Franz Wiedermann.

Ungar. Goldrente.....	87.85	Defterr. Staatsanleihe in Silber..	66.40
Ung. Schatzanweisungen I. Emission	—	Defterr. Goldrente.....	73.80
„ II. „	112.—	1860er Staats-Anleihen.....	114.50
Ung. Obbahn II. Emission St.-Vsl.	74.50	Defterr. National-Anleihen.....	810.—
„ 1876er Staats-Vsl.	67.—	„ Creditactien.....	229.80
Ung. Eisenbahn-Anleihen.....	100.50	Ungar. Creditactien.....	208.75
Ung. Grundrenten-Obligat.....	79.—	Silber.....	113.20
Temeseb. „	78.—	R. L. Dufaten.....	5.59
„ „	77.50	Napoleon'sor.....	9.48
Kroat-Slav. „	—	100 Mark Deutsche Reichsmähr.....	58.50
Weinziehungs-Obligat.....	82.25	London.....	118.65
Defterr. Staatsanleihe in Bavier.....	63.85		

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voranzusetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Paas durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

**Telegramm.**

Wien, 31. Mai. (C.-B.) Im Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation erklärte Graf Andraffy, die Depesche des Londoner „Globe“ über englisch-russische Vereinbarungen möge in der Hauptsache richtig sein, insoferne die dem Congreß entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt zu sein scheinen; die Vereinbarungen können jedoch nichts enthalten, was unseren Interessen abträglich wäre. Bezüglich des 60-Millionen-Credits handle es sich nur um Vorbereitungen zur Sicherung der Communicationen für den Fall des Aufmarsches, keinesfalls aber um einen permanenten Befestigungszweck.  
Kriegsminister Graf Blylandt-Meheidt bestätigte dies, hinzusetzend, daß aus dem bewilligten Credit nicht Festungszwecke des Uchatius'schen Systems angeschafft werden sollen.  
Auf eine Anfrage des Delegirten Ignaz Kuranda erklärt Graf Andraffy, daß Deutschland sich in jeder Richtung und nicht bloß England gegenüber als ehrlicher Vermittler erwies.

M.-Z. 3482/1878.

[357] 1-3

Concurs.

Nachdem das aus der v. Rosenfeld-Gatterburg'schen Stiftung...

Der Magistrat.

Concurs. [350] 2-3

Zur definitiven Befegung der Gemeinde-Mo- tärstelle in Heltau...

Bezüge:

- 1. An fixen Gehalt jährlich 550 fl.
2. An Quartiers-Entschädigung jährlich 150 fl.
3. 5 Klafter hartes Brennholz jährlich.
4. Tarifmäßige Gebühren für Privaten geleistete Arbeit.

Außerdem ist der Notär berechtigt, sich auf Kosten der Gemeinde...

Das Stuhlrichter-Amt.

M.-Z. 3382/1878.

[353] 2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 13. Juni 1878, Vor- mittag 9 Uhr...

Die Kosten hierfür sind mit 2465 fl. 88 kr. 3 W. veranschlagt...

Der Magistrat.

Sz. 5848/1878.

[352] 2-3

telekkv.

Arverési hirdetmény.

Alulirt telekkönyvi hatóság részéről hivatko- zásal az 1878 évi martius hó 15-én 12221/1877. számú hirdetményre...

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak 1878 évi majus hó 24-ik napján tartott üléséből.

Sz. 1282/1878

[337] 3-3

k. igaz.

Hirdetmény.

Sz. kir. Erzsébetváros tanácsa által közhírre tetetik, hogy irt város közönségének Nagy-Küküllő megyében fekvő szászujfalvi és szászrudályi birtokai...

- Egyébaránt előre ezennel köztudatra adatik, hogy a kik az árveréshez szólni kívánnak, a szászujfalvi jászra nézve 1401 frt.
a szászrudályi jászra nézve 562
a szászernyeire 680
a szászondorfira 570
a városi malma nézve 3000

felkiáltási összegnek 10 %-ját bánatpénzül készpénzben letenni tartoznak, s azon kívül ígéret értékében azon birtokot, akár Erzsébetváros akár más község határan találtassanak is azok, melyeket biztosítékul lekötni kívánnak...

tehermenetességét, tiszta jövedelmét birtokiv kivonattal igazolni az árverelő bizottság előtt...

Sz. kir. Erzsébetváros tanácsának 1878-ik évi május hava 21-én tartott üléséből.

Tompos Gergely, polgármester. Josef Antal, aljegyző.

Guter Tischwein:

- 1 Liter 1875-er 26 fr.
1 1876-er 30 fr.
Ausgezeichneter Tafelwein 1 Liter 44 fr.
Heltauergasse No. 53, im Hofe rechts, 3. Thür. [359] 1-3

Gute Mittagskost

wird vom 1. Juni d. S. sowohl im als außer dem Hause im Abonnement bestens empfohlen. Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Bressler, Heltauergasse No. 15. [3-3] [343]

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Blquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt...

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen...

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit \* bezeichneten Firmen.

A. MOLL. Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depot's: Hermannstadt: (x\*) C. Müller, Apotheker, (x\*) Fr. Thallmayer, (x\*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) G. Lengyel, Apotheker, (x) Ad Weiss; Deés: (x\*) Sam. Kremer; Dicső-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklós: (x) Bogdán Eránosz, Apotheker; Klausenburg: (x\*) Ad. Valentini, Apotheker, (x\*) J. Wolff, Apotheker, (x\*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x\*) Nicol Székly, Apotheker, (x\*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x\*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x\*) C. L. Schuster, Apotheker, (x\*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x\*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x\*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) A. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Illye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x\*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser.

Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und faulniswidrig wirkend. Preis 60 kr.

A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Bon Morgen den 2. Juni angefangen findet jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag bei günstiger Witterung mit ermäßigten Preisen ein Vergnügungszug nach Salzburg statt.

Preis der Plätze: II. Classe 70 fr., III. Classe 50 fr. hin und retour. [363] 1-1

Anzeige.

Gefertigter hat in der Badestadt Vizakna, in der Nähe der Badeanstalt, eine Garten-Restaurati- on neu eingerichtet und wird dieses Geschäft Sonntag den 2. Juni 1878 eröffnen.

Für schwachste Speisen, vorzügliche Getränke, solide und prompte Bedienung bei angemessenen Preisen wird bestens gesorgt. Auch werden daselbst Abonnements für Mittagstisch in und außer dem Hause entgegengenommen.

Um geneigten Zulpruch bittet hochachtungsvoll Ludwig Fronius. 2-2 [354]

Verkaufs-Anzeige

von: 2 Billard mit Marmorplatten (Seifert), Marmor- tische, große Spiegel, Rohrstuhl, Billard-Lampen, Wandarme, runde und lange Holztische, Divan's, Regal- garten mit Spiegeln, Pult, Veranda, Bilder, Confect- wagen, Marmortisch zu Bonbon's, kupferne und mes- singene Kessel und Casserole, Formen, Gefriermaschine, Reservoir mit 3 Porcellainbüchsen, Kaffeemühle, Koffee- maschine (Luftpumpe), Eiswagel, Badische, Kaffeehaus Geschirr von Glas und Porcellain, Tassen, Eingese- tenes, Himbeersyrup, Piqueure in Flaschen und nach Liter, Ausbrüche - Ruster, Tolager - in 1/2 und 1/4 Flaschen, feinste Viquar-Wetter und Oele etc. etc., verkauft vom 5. Juni ab billigt Janda. 1 [360]

Hôtel Königin von England, Budapest.

Unermessenstes Hotel I. Ranges an der Donau, un- mittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe, im elegantesten, verkehrsreichen Stadttheile gelegen, em- pfehlen sich bestens mit 160 Zimmern von fl. 1 aufwärts, mit anerkannt vorzüglicher Küche, Kaffee und erquickte Getränke zu mäßigen Preisen und prompter Bedienung.

Sofachungsvoll Leopold Schallek, Hotelier. 1-6 [362]

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 A.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im glücklichen Falle bietet die allernuefste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Re- gierung genehmigt und garantirt ist.

Table with 2 columns: Gewinn (Win) and Summe (Sum). Rows show various prize amounts and their frequencies.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtl. festgesetzt und findet schon am 12. und 13. Juni d. J. statt

und kostet hierzu: ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50 halbes " " " 3 " " 1.75 viertel " " " 1 1/2 " " .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Bläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusen- dungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veran- laßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Begehrtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn- Actien und Anleihen-Vote.

P. S. Wir danken hiebfür für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit un- serer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

3-6 [260]

Geunde Luft ist das beste Heil- mittel.

OZON-Wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, ver- uracht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und befreit die Gesichtsfarbe durch Reini- gung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Dr. Burekkardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstraße No. 113. 35 (717)

1864er Promessen, Pichung am 1. Juni 1878, Haupttreffer 200,000 fl., à fl. 4.50 sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [313] 4-4

Smith's Limonaden-, Oran- geade- und Himbeer- Mousseuse-Pulver,

vorzüglichste Erfrischung- und Genuß-Mittel, ohne weiteren Zusatz, in Briefen zu 2, 3, 5, 6 und 8 fr. erpfligt J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. 3-3 [335]

Wilhelm's Blutreinigungs- Thee

antiarthritischer antirheumatischer Frühjahrs-Cur das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von: k. k. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Professor Dr. E. Fenzl, Director des botanischen Gartens in Wien etc. etc., Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukurest, Dr. Rust in Wien, Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medicinalrath in Berlin, Dr. med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Hess in Berlin, Dr. Lehmann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallich in Gumbinnen; von den practischen Ärzten: Hilger in Pösching, Russeger in Astenau, Truchholz in Marjaly, Jankowic in Kofolaba und vielen anderen Ärzten.

1. bei rheumatischen Affectionen, 2. " der Gicht, 3. " Unterleibs-Affectionen der Verdauung, 4. " Berggriechen und Anschoppungen der Leber, 5. " Ausschlagskrankheiten, besonders der Pflaich, 6. " suppurativen Leiden, 7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineral- quellen gegen obgenannte Leiden, 8. als Erich der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-An- weisung in deutschen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 fr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets Wilhelm's anti-arthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee ver- langen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthri- tischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auslan- denden Erzeugnisse vor Nachahmungen sind, vor deren An- kauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Hermannstadt: J. B. Mis- selbacher sen.

Abrudbánya: N. Vlade. Arad: P. Tones & Comp. Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich & Fleischer. Blasendorf: Car. Schieszl, Apotheker. Bries: W. Castei, Apotheker, G. Zornlaib's Erben. Broos: Carl Reckert, Apotheker. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker. Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. Marientburg: Friedrich Folberth, Apotheker. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker. Nagy-Bánya: J. Harssek, Apotheker. Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker. Reussmarkt: Chr. Fr. Schimmer, Apotheker. Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker. Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régeny: S. & J. Leonhardt. Vajda-Patak: Friedrich Acker, Apotheker. Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker. Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Wien, v. Mitte der Stadt. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Donau. 1. und 1. und 1. und 1. und 1. und 2. Pate. Die G. reichend. Reisfäße steil und gl. Padets à 3. Steich. Insecten. Die F. Wien, v.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 5. Juni Liegenschaft des Mihaila Kontor und am 7. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Dumitru Surman in Szász. (Karlburger Gerichtshof.)

Erledigungen.

Beim Torbaur Gerichtshof die Stelle eines Grundbuch-Revisorin. Gesuche bis 8. Juni.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessirte

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreife, Gelenksch), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherm Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 fr., doppelt starke für erschwerte Reiden à 2 fl. 10 fr. 5. W.

Esens das berühmte

Pariser Universal-Pflaster gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüren, Frostbeulen (Gefrore) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Nkr.

Zu haben e h t : In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn J. F. Schneider. Kronstadt in der Apotheke „Zum Schützengel“. Klausenburg bei Hrn. Apotheker J. Wolf und bei Hrn. Apotheker Hintz.

Advertisement for 'The best of the world' featuring a portrait of Ferdinand Simon, a handwriting expert from Magdeburg.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verwendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6 J. N. Schmiedler, (588) 75 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiefigasse Nr. 19.

Advertisement for Hotel Erzherzog Stefan, listing room rates and services.

Advertisement for Adolf L. Pollak's Johnson's Patent-Stärke-Glanz, a hair care product.

Advertisement for Die Fabrik tragbarer Eiskeller, featuring Franz Bollinger's cooling apparatus.

Mit k. k. österr. Privilegium und k. preuss. Ministerial-Approval.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, Dr. Koch's Kräuter-Confons, Gebrüder Leder's balsamische Erd-Anföhl-Seele, Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfarbe-Mittel, Dr. Hartung's Kräuterpomade, Professor Dr. Lindes' vegetabil. Stangen-Pomade, Dr. Hartung's Chinarinden-Oel zur Conserverung und Berichtigung der Haare, Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl, Balsamische Oliven-Seife, Dr. Beringuier's aromatischer Kronengeist.

Echt nach wie vor nur allein in Hermannstadt bei Samuel Stengel und bei W. F. Morscher, sowie in Bethlen: Apotheker Daniel Bernardi; Bistritz: Rudolf Flöischer, Fr. Kelp; Földvár: Paul Nadhern; Kézdi-Vásárhely: Fejer Lukács; Klausenburg: Apotheker Johann Wolf, Apotheker Johann Biro; Kronstadt: Apotheker Fr. Jekelius, Apotheker Carl L. Schuster; Maros-Vásárhely: J. Demeter Fogarasi; Mediasch: Carl Beckner; Mühlabach: Apotheker J. C. Reinhardt; Schässburg: J. B. Missebacher sen.; Fr. Oláh; Seps-Szt.-György: Gebrüder Csutak; Szamos-Ujvár: Apotheker D. v. Plasintar.

Advertisement for J. R. Aster's Kinderwagen-Fabrik, featuring an illustration of a baby carriage.

Advertisement for Curort Gleichenberg in Steiermark, listing station and season information.

Advertisement for Otto's neuen Motor, a steam engine with various specifications.

Advertisement for Gasmotoren-Fabrik Langen & Wolf, featuring an illustration of a steam engine.

Advertisement for Wien, Hotel Höller, located at Bellariastraße, Burggasse 2.

20-jähriger Husten, Brust-, Lungen- u. N. Leiden durch Gebrauch der echten Hoff'schen Malzfabrikate beseitigt. In die Johann Hoff'sche k. k. königl. Malzpräparaten-Fabrik in Wien, Graben, Wrannergasse 8.

En detail- und En gros-Verkauf in Johann Hoff's Filiale, Budapest, Gutzgasse 10. Ferner: Josef v. Török'sche Apotheke, Königsgasse 7, und Johann Bauer & Co., Pressburg.

Advertisement for Med. Dr. Siebner, a medical professional with a list of services.

Advertisement for Manneschwäche, a medical treatment for various ailments.

Advertisement for Otto's neuen Motor, highlighting its simplicity and efficiency.

Advertisement for Solide Agenten, Rosenthal & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft, Budapest.

Advertisement for Pariser Damen Mieder (Corsets) by M. Weiss, featuring an illustration of a corset.

Advertisement for Dr. GROSS, Schnellste und wirklich schmerzlose Heilung, featuring an illustration of a hand.

Advertisement for Schwindsucht (Consumption) treatment, describing the symptoms and cure.

Large advertisement for Hamburger Geld-Lotterie, including a list of prizes and contact information for Jsenthal & Comp.

